

König Sauls „Überholverbod“

Keiner darf besser sein als ich!

1. Samuel 18,5–19,17



Kerngedanke

Saul konnte nicht ertragen, dass David erfolgreicher und beliebter war als er. Er schadete sich mit dieser Eifersucht selbst und Gottes Volk.



Lernziel

Die Kinder sollen den Wert der Gemeinschaft erkennen. Dabei kann man die Erfolge anderer positiv sehen.



Hintergrundinformationen

Saul war ein gutaussehender Mann. Bei seiner Salbung wird seine Bescheidenheit hervorgehoben, später in seinen Kämpfen sein Mut. Obwohl er zunächst mit einem positiven Charakter dargestellt wird und von Gott eindeutig erwählt wurde, musste Gott ihn verwerfen. Dafür sind Anlässe verantwortlich, die einem geringfügig erscheinen: Saul griff ungeduldig in Samuels Opferamt ein (1. Samuel 13), Saul legte ein übereiltes Gelübde ab (1. Samuel 14), Saul führte einen Befehl Gottes nur ungenau aus (1. Samuel 15). Dass Saul nicht mehr als König geeignet war, blieb zunächst eine Sache zwischen ihm und Gott, es hatte keine öffentlichen Konsequenzen. Kaum einer wusste, dass David schon erwählt worden war. Dennoch quälte Saul ein "böser Geist vom Herrn" (1. Samuel 16,14). Das heißt, Saul haderte mit Gott, er war gekränkt,

beleidigt und wütend. Er fühlte sich zu Unrecht zurückgesetzt. Dabei war auch er vor seiner Erwählung nur ein armer Bauerssohn gewesen. Warum akzeptierte er nicht, dass seine Königszeit kürzer war als erwartet? Warum unterstützte er nicht einen neuen, besseren König für Israel? Das Gefühl, nicht erfolgreich zu sein, konnte er nicht ertragen. Je erfolgreicher David wurde, angefangen bei seinem Kampf gegen den Riesen Goliath bis hin zu Schlachten, in die Saul ihn schickte, desto größer wurde seine Eifersucht. Der Jubel des Volkes für David goss noch Öl ins Feuer. Die Reaktionen Sauls zeigen, dass er einen Schuldigen für sein Schicksal suchte: David. Er verbiss sich in seinen tödlichen Hass gegenüber einem, der erfolgreicher war und von Gott mehr gesegnet wurde. Sauls Sohn Jonatan konnte die Sache anders sehen. Er versuchte vergeblich, Saul von einer anderen Sicht auf David zu überzeugen. Es ist erstaunlich, wie bescheiden und selbstlos Jonatan dachte und handelte, so wie es eigentlich Saul hätte tun sollen.

Eifersucht und Neid gegenüber den Erfolgen anderer kennen die Kinder sehr gut. Leider wird ihnen auch oft das Bessere als Wertgefühl vermittelt. Die Schule und die Medien tun ihr Übriges dazu. Natürlich möchte jedes Kind irgendwo hervorstechen. Das sollten wir nicht verurteilen. Aber wir haben anhand der biblischen Geschichte die Gelegenheit, etwas anderes aufzuzeigen: Den Wert der Gemeinschaft. Das Gefühl, etwas für die Gemeinschaft zu tun, ohne hervorzustechen und überlegen zu sein. Es ist ein Zeichen von Größe, wenn man auch zurückstehen kann und andere Kinder unterstützt, die dann besser sind, als man selbst.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Aufbauen – Abbauen Auf dem Tisch liegt ein Stapel von 20–30 Dominosteinen (oder Karten, Pappteller, Notizzettel; alles was man stapeln kann). Jeder wählt eine Zahl zwischen 1 und 6. Dann wird reihum mit drei Würfeln gewürfelt. Sooft die eigene Zahl erscheint, darf man sich einen Stein vom Stapel nehmen. Wenn der Stapel abgebaut ist, muss man, statt einen Stein zu nehmen, wieder einen drauf tun. Verlierer ist, wer als letzter Spieler noch einen Stein besitzt.</p>	<p>Auch damals, wurden Königreiche aufgebaut und abgebaut. Jeder König wollte so lange wie möglich regieren und sein Reich so groß wie möglich ausdehnen. Aber andere wollten das auch. Seitdem das Volk Israel einen König hatte, ging es ihnen ähnlich.</p>	<p>Dominosteine (oder Karten, Pappteller, Zettel o. Ä.)</p>
	<p>Spiel: Wer schnappt zuerst das Ding? Alle Kinder sitzen um den Tisch, haben die Hände auf dem Schoß und schließen die Augen. Die Leiterin/Der Leiter legt eine Streichholzschachtel auf den Tisch. Auf Kommando dürfen alle Spieler mit geschlossenen Augen um die Wette nach der Streichholzschachtel tasten. Wer hat sie zuerst in der Hand? Der Gewinner darf als nächster die Schachtel auf dem Tisch positionieren.</p>	<p>Wie wir um die Streichholzschachtel gekämpft haben, so kämpften damals potenzielle Anwärter um die Krone eines Königreiches. Zum Teil wurden die Konkurrenten einfach umgebracht.</p>	<p>Streichholzschachtel (mit gelbem Papier beklebt und einer Krone aufgezeichnet)</p>
	<p>Spiel: Fahne erobern Die Kinder werden in zwei Mannschaften geteilt, die sich gegenüberstehen. Die Kinder in jeder Mannschaft zählen ab und merken sich ihre Nummer. In der Mitte befindet sich eine Fahne in einem Sandeimer. Die Leiterin/Der Leiter ruft eine Zahl. Diese Spieler kommen in die Mitte. Ein Kind ergreift die Fahne und rennt zu seiner Mannschaft. Das andere Kind muss ihn fangen, ehe er seine Mannschaft erreicht. Wer hat die Fahne erobert? Diese Mannschaft bekommt einen Punkt.</p>	<p>Damals würde immer wieder um Land gekämpft. Alle Könige mussten die Grenzen ihres Landes gegen Angriffe verteidigen oder versuchten die Grenzen der anderen Herrscher zu überschreiten.</p>	<p>Fahne Eimer mit Sand</p>
Einstieg ins Thema	<p>Spiel: Wer erhält die Krone? Eine Königskrone wird in ein Überraschungspaket gepackt. Innen befindet sich die Krone, aber ringherum gibt es viele Schichten von Papier oder größere Kartons. Auf jeder Verpackungsschicht steht, wer das Paket als nächstes erhält. (z. B. „Gib es dem Kind mit den längsten Haaren.“ „Gib es dem jüngsten Kind.“ „Gib es dem größten Kind.“ „Gib es dem Kind, das am weitesten entfernt wohnt.“) Zwischendurch könnten auch kleine Überraschungen eingepackt sein: Aufkleber, Murmeln, Perlen, Bonbons usw. – Wer erhält am Ende die Krone?</p>	<p>Nur einer kann die Krone bekommen. Genauso war das damals zur Zeit Davids. In vielen anderen Nationen gab es sogar Mord und Totschlag um die Königskrone. In Israel war Saul König, aber auch er hatte Angst, seine Krone zu verlieren. Deshalb wurde er immer misstrauischer und war bereit, einen Konkurrenten wie David umzubringen.</p>	<p>Königskrone Kartons Papier Schnur kleine Überraschungen wie z. B. Aufkleber, Murmeln, Perlen, Bonbons</p>

Kontextwissen	<p>Warum wurde Saul von Gott „verworfen“? Verworfen bedeutet: nicht mehr als König geeignet. Saul hatte nicht geleistet, was Gott von ihm erwartete. Wir erzählen den Kindern kurz die drei Verhaltensweisen Sauls, die Gott dazu veranlasst haben, sich nach einem neuen König umzuschauen (siehe Hintergrundinformationen). Austausch: Warum hat Gott den Saul nicht einfach ermahnt und dann weitermachen lassen (und seinen Sohn Jonatan später zum König berufen)?</p>	<p>Sauls „Verwerfung“ ist mehr Konsequenz, als Strafe. Es ist die Folge seines Handelns. Vergleichbar mit einem Politiker, unter dessen Führung illegale Dinge passieren. Saul hätte also auch einfach einsehen können, dass er verantwortlich ist und dass ein anderer König werden muss.</p>	
Storytime	<p>Saul auf dem Thron Die Leiterin/Der Leiter spielt Saul auf dem Thron. Die Kinder sind die Diener. Der König zählt auf, was er alles besitzt: Essen, Tänzerinnen, Frauen, Söhne, Musik, Armee, Diener, Schätze, Waffen, Erfolge, Krone, Schloss, Pferde. Er lässt sich von den Kindern bedienen, hat aber dennoch schlechte Laune. Warum? Die Kinder sollen es dem König erklären. Der König wirft mit Gegenständen um sich. Er befiehlt, David zu töten, wo immer ihn jemand trifft.</p>	<p>Der Spieler von Saul muss den Kindern zeigen, wie wütend und verbittert Saul war, weil David mehr galt und beliebter war als er. Durch das Rollenspiel kann man die Gefühle Sauls gut darstellen und sogar ein wenig Verstehen bei den Kindern erreichen. (anschließende Auswertung und Austausch)</p>	<p>Thron (z. B. Stuhl) Krone Königsumhang Becher Teller Essen u. a.</p>
	<p>Foto-Story Wir erzählen die Geschichte, indem wir mit den Kindern Szenen stellen und sie fotografieren. Die Kinder sind dabei die Personen der Geschichte. Mögliche Szenen wären: Kampf von David gegen Goliath (Wiederholung von letzter Woche), David wird von Saul zum Soldaten und Hauptmann gemacht, David bekommt die Königstochter zur Frau, David wird vom Volk bejubelt, David am Königstisch mit Sauls Familie, Mordversuch Sauls.</p>	<p>Die Kinder versetzen sich intensiv in die einzelnen Situationen. Die Fotostory kann man ausdrucken oder als PowerPoint-Präsentation zeigen.</p>	<p>Digitalkamera Verkleidung Utensilien (Schleuder, Stein, Schwert, Speer, Teller, Becher u. a.)</p>
Übertragung ins Leben	<p>Übung: Ehrgeiz-Eifersuchts-Test Die Kinder bekommen schwarze und weiße Steinchen. Sie sollen bei JA ein schwarzes und bei NEIN ein weißes Steinchen in einen Behälter tun (Behälter entsprechend tief oder nur mit Einwurf-Schlitz). Freust du dich manchmal, wenn andere etwas nicht können? Ärgerst du dich, wenn andere erfolgreicher sind als du? Möchtest du gern beliebter sein als andere? Ärgerst du dich, wenn andere beliebter sind als du? Freust du dich, wenn unbeliebte Mitschüler geärgert werden? Möchtest du gern immer besser sein als andere? Redest du gern über andere und deren Fehler? Anschließend schauen wir in den Behälter: Wie viele schwarze und wie viele weiße Steinchen liegen drin?</p>	<p>Es ist gut, wenn die Kinder es wagen ehrlich zu sein. Anschließend können wir uns mit den Kindern darüber austauschen, warum wir so gern die Nr.1 sind. Eine größtmögliche Offenheit der Kinder erreicht man nur, wenn man ihre Gefühle nicht beurteilt. Kinder sind noch keine Idealisten und Altruisten, man darf sie mit ethischen Maßstäben nicht überfordern! (Sonst lernen sie nur, sich zu verstellen.)</p>	<p>Behälter schwarze und weiße Steinchen (oder Murmeln, Perlen, Bohnen)</p>
	<p>Puppenspiel (Anhang 1) Wir spielen den Kindern das Puppenspiel vor. Danach unterhalten wir uns über den Neid und seine Entstehung. Anschließend versuchen jeweils zwei Kinder die Geschichte zu Ende zu spielen.</p>	<p>Die Kinder werden angeregt, anhand einer Situation aus dem kindlichen Umfeld Lösungsmöglichkeiten für Neid zu finden.</p>	<p>2 Handpuppen 2 Puppenspieler eine provisorische Bühne Anhang 1</p>

	<p>Übung: Das Gute sehen Jedes Kind bekommt einen Zettel. Die Kinder sitzen im Kreis. Die Aufgabe lautet: Wie viele gute Eigenschaften fallen dir zu deinem rechten Nebenmann in 2 Minuten ein? Danach wird vorgelesen. Wer hat die meisten?</p>	Bei dieser Übung werden die Kinder angehalten, andere groß zu machen, statt klein. Sie erleben, wie schön es ist, wenn jeder jeden ermutigt.	Zettel Stifte Stoppuhr
	<p>Spiel: Wie das Zusammenleben gelingt Auf dem Boden sind so viele A4-Zettel verteilt, wie Kinder anwesend sind. Darauf stehen Wörter wie: NEID, EIFERSUCHT, HASS, GEMEINHEIT, FREUNDLICHKEIT, HILFSBEREITSCHAFT, LOB, BESCHIEDENHEIT usw. Die Zettel liegen verkehrt herum. Die Kinder laufen im Raum umher. Dazu läuft Musik. Wenn die Musik abbricht, sollen sich die Kinder schnell auf ein Blatt stellen. Wer kein Blatt erwischt hat, scheidet aus. Dann schaut jedes Kind nach, auf welchem Begriff es steht und erklärt, was dieser für das Zusammenleben bedeutet. Ein Begriff wird „entsorgt“ und die Kinder sagen, auf welchen man verzichten kann. Das Spiel geht weiter.</p>	Welches Kind bleibt am Schluss übrig und mit welchem Begriff? Für ein gutes Zusammenleben müssen alle sich Mühe geben. Dann werden auch alle etwas davon haben.	beschriftete A4-Blätter (stärkeres Papier) MP3/CD-Player Lieder/Musik
Kreative Vertiefung	<p>Standbilder darstellen Jeweils drei Kinder bilden ein Team. Sie sollen ein Standbild mit David, Jonatan und König Saul herstellen. Die Teams probieren es zunächst für sich aus. Dann werden die Standbilder reihum vorgeführt und besprochen.</p>	Durch das Darstellen müssen die Kinder das Wesentliche der Personen erfassen. Anschließend kann man die Kinder erzählen lassen, was sie zeigen wollten.	
	<p>Zeitung reißen: Saul in ein Tier verwandeln Jedes Kind bekommt eine Zeitungsseite. Es soll sich ein Tier überlegen, das König Saul darstellen könnte. Dieses Tier wird aus der Zeitung gerissen. Anschließend legen alle Kinder ihre Tiere auf dem Fußboden und nacheinander wird geraten und erklärt, welches Tier man gewählt hat und warum.</p>	Bei dieser Aktion werden unterschiedliche Ergebnisse herauskommen. Interessant ist dabei, welche Gedanken sich die Kinder gemacht haben.	Tageszeitungen
	<p>Luftballon-Köpfe Jedes Kind bekommt einen Luftballon. Auf einen kleinen Zettel schreibt jedes Kind etwas, was es gerne mag. Der Zettel wird in den Luftballon gesteckt. Der Luftballon wird aufgeblasen und zugebunden. Dann dürfen die Kinder darauf ein hasserfülltes, neidisches, gemeines Gesicht malen. Die Luftballons werden an der Wand befestigt (Klebeband) und die Kinder dürfen mit Dartpfeilen danach werfen. Immer wenn ein „böser“ Ballon zerplatzt, schauen wir nach dem kleinen Zettel und lesen, was uns Freude macht.</p>	Es gibt so viele Dinge, die unser Leben reich machen. Wenn man darauf schaut, wird man nicht so schnell neidisch und eifersüchtig.	Luftballons Schnur kleine Zettel Stifte Klebeband Dartpfeile

Gemeinsamer Abschluss	Geschichte mit Fehlern (Anhang 2) Die Davidgeschichte wird mit Fehlern erzählt. Die Kinder sollen entweder die Fehler zählen, oder bei jedem Fehler eine Aktion durchführen (auf den Stuhl steigen und herunter hüpfen o. Ä.). Damit wird die Geschichte auf lustige Weise noch einmal wiederholt.	Am Ende fasst die Leiterin/der Leiter die Geschichte noch einmal ohne Fehler in zwei Sätzen zusammen und betet mit den Kindern.	Anhang 2
------------------------------	--	---	----------

Rätsellösung, S. 28

				E	Z			
A	N	T	H	R	A	Z	I	T
	A	A		K	H		D	E
Z	E	T	T	E	L	B	O	X
	H	A	A	R		O		T
	K	R	U		E	N	T	E
	U		F	I	L	O	U	
A	R	I	E		O	B	E	N
	S	E	N	F	K	O	R	N

Lösung: ABNER

Anhang 1

Puppenspiel (mit zwei Puppen – Max und Paul)

Max kommt singend aus der Schule. Er trifft Paul. Paul geht in die 4. Klasse, Max in die 5. Klasse.

Max fragt Paul, was sie in der Schule durchnehmen.

Dann prahlt er, dass er schon viel mehr kann und lacht Paul aus.

Da erzählt Paul, dass sie eine Exkursion in ein Filmstudio gemacht haben und dass er vielleicht in einem Film mitspielen darf.

Max mag es gar nicht, dass Paul etwas erlebt hat, was er selbst gern erlebt hätte. Er sagt: „Du spinnst. Dazu muss man doch erst mal zum Casting.“

Paul erklärt, dass er im Filmstudio von einem Filmemacher angesprochen worden sei.

Max wird immer neidischer. Er überlegt, womit er auftrumpfen kann. Er sagt: „Na und, ich habe eine Geschichte über Eidechsen geschrieben und war Klassenbester.“

Paul will den Aufsatz sehen.

Max erwidert, dass er dann auch Pauls Aufsatzheft sehen wolle.

Beide packen ihre Hefte aus. Max zeigt seinen Aufsatz und Paul den seinen. Paul hat über den Filmstudio-Besuch geschrieben.

Max lästert: „Was denn, dieser kurze Abschnitt soll eine Geschichte sein? Guck mal, meine ist 4 Seiten lang!“

Paul sagt: „Zeig mal!“ und greift nach Max‘ Heft.

In dem Augenblick zieht Max unwillig sein Heft zurück. Es zerreißt.

Max stößt Paul wütend zu Boden und haut mit den Fäusten auf ihn ein. Er schreit: „Ich hasse dich, ich hasse dich, ich hasse dich!“

Abbruch der Geschichte. Die Kinder werden gefragt:

- Warum hasst Max den Paul?
- An welcher Stelle fing der Hass an?
- Was könnte Max gegen das Neidisch-Sein tun?
- Was könnte Paul gegen das Neidisch-Sein von Max tun?
- Wie kann die Geschichte weiter gehen?

Jeweils zwei Kinder spielen ein mögliches Ende der Geschichte vor.

Anhang 2

Die Geschichte von Sauls Eifersucht mit Fehlern erzählt

Der größte Wunsch des Volkes Israel war es gewesen, einen eigenen König zu haben. Gott erfüllte ihnen diesen Wunsch und erwählte Saulus zum König. Der König glaubte an Gott. Aber es nahm es nicht so genau mit Gottes Wort. Gott freute sich darüber und lobte ihn. Eines Tages musste der Priester Salomo dem König sagen, dass Gott sich einen anderen König aussuchen würde. Saul wurde ganz finster und wütend. Jeden Morgen pfiff er sich vor Freude ein Lied. Die Diener hatten viel auszustehen. Keiner wusste, wie man dem König helfen konnte. Aber da gab es ja noch David. David war ein Hirte und hütete die Gänse. Außerdem konnte David sehr schön auf der Trompete spielen. David war von Samuel zum neuen König gesalbt worden und ahnte schon, dass er einmal Fußballtrainer der Nationalmannschaft werden würde. David ging zu König Saul in den Palast, damit er mit dem wütenden König Turnübungen machte. Und tatsächlich, jedes Mal wenn David auf seiner Harfe spielte, wurde Saul ruhig und friedlich. Eines Tages griffen die Philister das Volk Israel an. Die Philister waren ein Zwergenvolk. Ein Philister, ein riesengroßer Soldat, verhöhnte die Israeliten und Gott. Er forderte sie zu einem Zweikampf heraus. Dieser Riese hieß Gagarin. Keiner traute sich gegen den Riesen zu kämpfen. Aber David sagte: „Ich werde kämpfen. Mit Gottes Hilfe werde ich Goliat besiegen. Er nahm seine Hirtenschleuder, legte ein Ei hinein und zielte genau auf Goliats Po. Der Riese fiel um und war tot. Weil David so mutig war, wurde er ein Hauptmann in Sauls Armee. Das Volk liebte ihn. Sie sangen ein Lied auf der Straße: Saul hat 1000 Feinde besiegt, aber David 100. Als König Saul das hörte, bekam er einen Anfall. Er warf eine Tasse nach David. Der König konnte David einfach nicht mehr leiden. Er sollte sterben, weil er am Tisch immer allen die schönsten Früchte wegaß. David freute sich darüber.